



# NEUES AUS PAUSA

10. Rundbrief von Andrea,  
und Norbert 1/2004

Hallo liebe Freundinnen und Freunde des Rundbriefs,

Kurz vor Ende unserer Zeit in Pausa melden wir uns noch einmal mit einem Strauss von Bildern. Bilder von Menschen und auch Tieren, die uns in den vergangenen Jahren wichtig geworden sind. Über das Kräuterprojekt und den Kinderspielplatz erzählen wir und es gibt auch unseren ersten Spendenaufruf. Viel Spass beim Lesen.

## **Doña Encarnación Garant der guten Tradition**

80 Jahre ist sie alt und von allen im Dorf wird sie liebevoll Mama Inka genannt. Ein guter Rat, die Versicherung, wie jenes Fest immer gefeiert wurde, alles bekommt man bei ihr. Und das ganz ohne erhobenen Zeigefinger oder moralin traditionalistischem Beigeschmack. Doña Encarnacion ist, wie ihr Name andeutet, die fleischgewordene Geduld und Güte eines ganzen Dorfes und weit darüber hinaus. Letztes Jahr auf Ostersonntag ist sie zu den Thermalquellen gelaufen und dort in den Duschen hat sie sich das Bein gebrochen. Ihr Kommentar: "Das



*Doña Inka*

kommt davon, wenn man Ostern zu flügge wird". Lange konnte sie nicht laufen, jetzt erst geht sie wieder mit, die Alten besuchen und auf ihrem Acker nach dem rechten sehen. Sie ist noch eines der wenigen Mitglieder der Legion Mariens. Wenn keiner in der Gemeinde ist, übernimmt sie wie selbstverständlich den Gottesdienst. Bürgermeister, Pfarrer, alle sind auf ihren Rat in einer immer schnelleren Zeit, die auch Pausa einholt, angewiesen. Mama Inka, wir sind dankbar, daß wir mit dir diese Jahre hier gestalten durften. (NN)

## **Wilfredo ein Mann für alle Fälle**

Er streicht die Kirche, flickt das Auto, baut Zwischenwände, lötet Kabel, spielt Elektrobass, läutet die Glocke, putzt die Kirche ... unmöglich alles aufzuzählen was Wilfredo imstande ist zu tun. Die Hälfte seines Gehaltes geht an seine zwei Töchter, von denen er leider getrennt lebt. Mit dem was ihm bleibt, unterstützt er seine Eltern Nestor und Josefa. Er geht auf die 50 zu und ist ein schwächliches aber energisches Männlein. Als er unsere Antenne der Radiostation erklimmen musste, um dort etwas zu regeln, riefen ihm die Leute zu, dass er aufpassen sollte, daß ihn der Wind nicht forttrage. Immer wieder kommen Leute, die sich Wilfredo mal kurz ausborgen wollen, weil sie irgendein handwerkliches Problem zu lösen haben. Ohne ihn wäre in der Gemeinde kaum etwas möglich gewesen. Wenn ich eine Idee bezüglich der Instandhaltung der Pfarrei habe, so finde ich im Gespräch mit ihm immer eine noch bessere Lösung. Mein krummes Spanisch ist ihm manchmal unverständlich, so daß ich bei der Suche nach Erklärungen auch gleich noch meinen Wortschatz erweitern kann. Fußball ist Wilfredos großes Thema und da er der Retter seiner Mannschaft ist, musss ich ihm frei geben, sobald es auf den Rasen geht. Persönlich begnügt er sich mit sehr wenig. Er will nicht reisen, lebt sehr schlicht und erfreut sich der Freundschaft des ganzen Dorfes. Wilfredo, du bist viel mehr als ein Hausmeister für uns geworden. Verzeih, wenn wir deine Hilfsbereitschaft allzu selbstverständlich ausgenutzt haben, um diese Gemeinde ein Stück voran zu bringen und danke tausendfach! (NN)



*Wilfredo beim Befüllen  
der Destiladora*

## Julian starke Jugend

---

Gerade ist er 17 Jahre alt geworden. Mit 15 habe ich ihn in Ushua getauft. Dieses Dorf kann man zu Fuß in 14 Stunden über den Fluß erreichen, oder man fährt 4 Stunden bis zum Ende der Straße und läuft dann 5 Stunden. Für Julian beginnt jetzt die dritte Klasse in der Hauptschule. Viel Zeit hat er damit vertan seinem Vater auf dem Feld zu helfen und die Grundschule zu schwänzen. Seit zwei Jahren lernt er in Pausa, lebt mit uns und hilft dabei die Tiere und das Haus zu versorgen. Nebenbei ist er erster Techniker der Radiostation und beglückt mit Begeisterung die ganze Provinz mit Musikgrüßen über den Äther. Es ist nicht leicht, einem Jugendlichen im täglichen



*Julian*

Pfarrbetrieb gerecht zu werden und für eine gute Ausbildung zu sorgen, aber wir merken, daß mit Julian die andine Welt direkten Einzug in unsere kleine Gemeinschaft genommen hat. Hoffentlich konnten wir ihm im Mitleben hier genau so einen Dienst erweisen, wie er uns in den Alltäglichkeiten des Lebens half. Wir wünschen dir Julian, daß dein Leben von dieser Wegstrecke mit uns positiv geprägt werde, so wie du in unseren Herzen eine tiefe Spur hinterlassen wirst. (NN)

## Mary Anlaufstelle Pfarrbüro

---

Mary Susan hat ihren Mann nach dem Erdbeben hier in der Pfarrei kennengelernt. Erik half beim Verteilen der Hilfsgüter und sie war schon zu dieser Zeit im Pfarrbüro beschäftigt. Mariana, ihre kleine Tochter, ist ein kleiner Wonneproppen. Marie hat hier in Pausa im Institut Sekretärin gelernt. Das sagt zwar nicht viel aus, da hier auf dem Lande die Bildung mehr als schlecht ist, aber zusammen schlagen wir uns durch so manche grammatische oder auch Formulierungs-schwierigkeit. Wir merken immer wieder, daß unsere Sätze doch zu deutsch formuliert sind und bei den Peruanern auf Unverständnis stoßen. Und schreiben muß man hier

Mary Susan hat ihren Mann nach dem Erdbeben hier in der Pfarrei kennengelernt. Erik half beim Verteilen der Hilfsgüter und sie war schon zu dieser Zeit im Pfarrbüro beschäftigt. Mariana, ihre kleine Tochter, ist ein kleiner Wonneproppen. Marie hat hier in Pausa im Institut Sekretärin gelernt. Das sagt zwar nicht viel aus, da hier auf dem Lande die Bildung mehr als schlecht ist, aber zusammen schlagen wir uns durch so manche grammatische oder auch Formulierungs-schwierigkeit. Wir merken immer wieder, daß unsere Sätze doch zu deutsch formuliert sind und bei den Peruanern auf Unverständnis stoßen. Und schreiben muß man hier wirklich viel. Jede Kleinigkeit verlangt einen Brief, der dann sorgfältig registriert und abgeheftet wird. Wir können zum Beispiel nicht



*Mary*

## **Eine Adoption über alle Sprachbarrieren und Unterschiede hinweg**

Am Donnerstag Vormittag nahm ich Vierlinge in meine Obhut und seitdem geht es recht lebhaft in meinem Zimmer zu. Alle drei Stunden schreien die vier um die Wette und da ich immer nur einem Milch geben kann müssen sich die drei anderen etwas gedulden. Was mit großem Geschrei verbunden ist, schließlich haben alle zur gleichen Zeit Hunger. Zum Glück habe ich eine Adoptivmutter gefunden und nachdem wir 6 zwei Tage und zwei Nächte zusammen in meinem Zimmer verbracht haben, konnte am Samstag die Adoption eingeleitet werden. Nachdem die mögliche Adoptivmutter sich so langsam an das Gewusel der Vierlinge gewöhnt hatte, probierte ich ihr den Kleinsten etwas näher zu bringen. Sie war zwar immer noch etwas skeptisch und sie fragte sich wohl, was da denn auf sie zukomme. Trotzdem nahm sie den Kleinsten an. Der etwas kräftigere Bruder und die beiden Schwestern fanden das natürlich ungerecht und fingen das Schreien an. So probierte ich nach einiger Zeit, ob die Adoptivmutter denn auch den Bruder annehmen würde. Und siehe da auch mit zweien kam sie gut zurecht.

Dann wurden wir leider gestört. Eine fremde Person in der Kinderstube erschreckte die junge Mutter und das kurz vorher aufgebaute Vertrauen geriet ins Wanken. So musste ich die vier Kleinen erstmal wieder alle zu mir nehmen.

Am Donnerstag Vormittag nahm ich Vierlinge in meine Obhut und seitdem geht es recht lebhaft in meinem Zimmer zu. Alle drei Stunden schreien die vier um die Wette und da ich immer nur einem Milch geben kann müssen sich die drei anderen etwas gedulden. Was mit großem Geschrei verbunden ist, schließlich haben alle zur gleichen Zeit Hunger. Zum Glück habe ich eine Adoptivmutter gefunden und nachdem wir 6 zwei Tage und zwei Nächte zusammen in meinem Zimmer verbracht haben, konnte am Samstag die Adoption eingeleitet werden. Nachdem die mögliche Adoptivmutter sich so langsam an das Gewusel der Vierlinge gewöhnt hatte, probierte ich ihr den Kleinsten etwas näher zu bringen. Sie war zwar immer noch etwas skeptisch und sie fragte sich wohl, was da denn auf sie zukomme. Trotzdem nahm sie den Kleinsten an. Der etwas kräftigere Bruder und die beiden Schwestern fanden das natürlich ungerecht und fingen das Schreien an. So probierte ich nach einiger Zeit, ob die Adoptivmutter denn auch den Bruder annehmen würde. Und siehe da auch mit zweien kam sie gut zurecht.

Dann wurden wir leider gestört. Eine fremde Person in der Kinderstube erschreckte die junge Mutter und das kurz vorher aufgebaute Vertrauen geriet ins Wanken. So musste ich die vier Kleinen erstmal wieder alle zu mir nehmen.

Nach dem Mittagessen und einem erneuten Umtrunk mit guter Milch probierte ich es erneut.



*Maxi und ihre Adoptivkinder*

## **Sela - Caritas Pausa**

Seit zwei Jahren gibt es in Pausa ein Caritasbüro. Hier laufen die verschiedensten Hilfsprogramme zusammen. Wiederaufforstung in der Höhe, Landwirtschafts- und Produktionskurse, strategische Planungshilfen für die Politiker und vieles mehr. Gerade unterstützt Sela mit ihrem zweiköpfigen Team die Instalierung eines regelmäßigen Sonntagsmarktes. Sela wohnt in der Gemeinde, isst mit uns und übernimmt auch schon mal den ein oder anderen Erstkommunionkurs. All



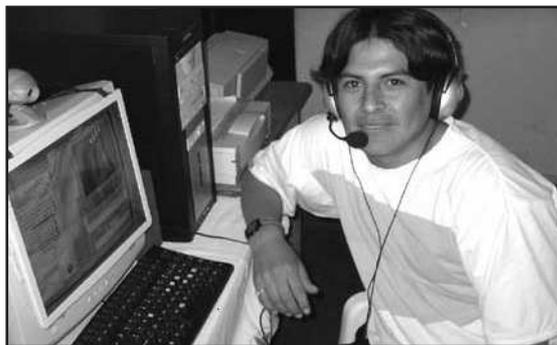
*Sela*

das wird von der Caritaszentrale Caraveli eher kritisch gesehen und uns wird fast unterstellt, daß wir Sela dazu verdonnern würden. Leider hat sich auch hier in vielen Bereichen eine Kluft aufgetan zwischen Gemeindepastoral und Caritaspresenz. Am gemeinsamen Mittagstisch mit Sela geht es immer wieder um die konkreten Bedürfnisse der Menschen unserer Region und sie ist auch immer sehr informiert, was in politischer Hinsicht im Dorf abgeht. Dabei wird auch immer wieder deutlich, daß eine effiziente Sozialpastoral durch Caritas in vielem auf der Strecke bleibt. Geldgeber und Spender, Nichtregierungsorganisationen und Botschaften machen oft so penible

Vorgaben, wofür ihr Geld ausgegeben werden muss, daß eine vernünftige Analyse der Bedürfnisse vor Ort zu kurz kommt und Projekte durchgeführt werden, weil nun mal gerade dafür Geld vorhanden ist. Resultat sind Latrinen, die keiner benutzen will und ein Dorfneubau in dem keiner wohnen möchte. Sela ist nicht auf den Mund gefallen und steht ihre Frau in Pausa. Das macht ihr den Kontakt mit ihrer Zentrale nicht einfach aber wir merken, daß vieles gewachsen ist an Selbständigkeit und Eigenkompetenz bei den Bauern mit denen Sela arbeitet. Auch wenn du fast mit uns hier aufhören wirst, glauben wir, daß du den Menschen hier und auch uns viel gegeben hast. Dank dir dafür, Sela. (NN)

## **Gustavos Satelitennetz**

Unsere Satelitenschüssel für Radio Maria kann wirklich nur Signale empfangen und ist leider zur Zeit außer Betrieb, da der Satellit irgendwie abhanden kam. Gustavos Schüssel, oder vielmehr, die der Familie für die er arbeitet, kann auch senden und so gibt es schon über einem Jahr Internet per Satellit in Pausa. Gustavo scheint in der ganzen Welt Chatfreundinnen



*Gustavo*

zu haben. Kein Wunder, wo er doch bei den Kunden des Internetcafes kassiert und ansonsten freien Zugang zur Cyberwelt hat. Mehr gerät sein Dienst jedoch zu einer Fortbildungsmaßnahme, da die Bauernjungs oft nicht mal wissen, wie man die Tastatur eines Computers bedient. Wenn es Strom gibt ist Gustavo gut beschäftigt und wenn das System mal wieder streikt oder Schnecken tempo an den Tag legt, hört er unser Wehklagen und die Bitten um Preisnachlaß mit Geduld und Sinn fürs Geschäft an. Gustavo steht in Pausa für den Schritt in eine dritte Dimension der Kommunikation. Über [www.pauza.com](http://www.pauza.com) verständigen sich alle Pausinos, die jetzt in der USA ihr Geld verdienen. Dank Gustavo und der Schüssel hat sich ein Fenster auch für uns aufgetan, welches wir gerne nutzen, um mit euch regelmäßiger in Kontakt zu treten. Und auch aus Deutschland werden wir Gustavo nicht so schnell vergessen. (NN)

## Der Kolibri fliegt weiter

---

“Manchmal, an besonders schönen Tagen schau ich aus dem Fenster meines Holzhäuschens und beobachte neben den vielen Vögeln und Insekten auch einen Kolibri. Rasend schnell brummt er von einer weißen Lilienblüte zum Hibiskus und dann wieder zu einer der anderen farbenprächtigen Blumen. Unentwegt im Einsatz, blitzschnell und immer auf der Lauer sich erneut den täglichen Nektar zu verdienen. Weite, gefährliche Flugwege in der oft kargen Andenlandschaft und am Ende die Frage, ob all die Eile und Geschäftigkeit ein Überleben sichert. Das ist mehr als eine Tiergeschichte, das sind unzählige Kolibrigeschichten von Menschen hier in Peru.” Die habe ich euch im zweiten Rundbrief geschildert und sie haben in den Jahren für uns immer wieder neue Protagonisten bekommen. Jetzt wird auch unsere eigene Geschichte zu einer des Kolibris. Wir stecken den Schnabel in eine alte und doch neue Welt. Wir werden lernen müssen uns den kontemplativen Blick auf die eine Blüte zu bewahren, um den Moment des Vorbeiflugs nicht zu verpassen und wir werden aufpassen müssen, damit der geschäftige blitzschnelle Flügelschlag einer deutschen Gesellschaft uns nicht die Kolibrigeschichten Pausas vergessen macht. (NN)



## Was wird aus uns?

---

**Andrea Weinrich:** Nach meiner Rückkehr werde ich wieder als Gemeindefereferentin in der Diözese Würzburg arbeiten. Bis ihr diesen Rundbrief erhaltet, weiß ich wohl auch in welcher Pfarrei dies sein wird. Trotz des ganz anderen Arbeitens hier freue ich mich auf die Arbeit in Schule und Gemeinde. Religion zu unterrichten hat mir hier manchmal schon etwas gefehlt.

**Norbert Nikolai:** Ich werde ab Oktober 2004 wieder im Bistum Essen arbeiten. Zusammen mit einem anderen Priester wird mir die Seelsorge in Essen-Katernberg anvertraut werden. Dort gibt es zur Zeit noch drei Pfarreien, die bis 2006 zu einer Gemeinde zusammenwachsen sollen. Über 8000 Katholiken werden dann zum Gemeindegebiet gehören. Ich freue mich besonders darauf auch in Zukunft in Gemeinschaft leben zu können und hoffe die Idee eines offenen Pfarrhauses hier aus Pausa in die neue Umgebung mit einbringen zu können. Mit der Bethlehem Mission will ich in Verbindung bleiben, um besonders im oberen Teil Deutschlands für die Möglichkeit eines missionarischen Einsatzes Werbung zu machen. Die organisierte Jugendarbeit der Pfadfinder hat mir in den Jahren hier am meisten gefehlt, sodaß ich hoffe in irgendeiner Weise wieder in der DPSG Fuß fassen zu können.

## Wladimir Zukunft einer ganzen Diözese

---

In diesem Jahr machen zwei Seminaristen ihr praktisches Jahr in der Prälatur. Einer davon ist Wladimir. Er wird das Jahr über in Pausa in der Pastoral helfen. Er ist 22 Jahre alt und hat schon drei Jahre im Priesterseminar von Abancay Philosophie studiert. Das Seminar hat zwar auch Lehrer vom Opus Dei, aber es scheint, daß Wladimir sich seine aufgeschlossene Art bewahren konnte. Schon mit Joselito, der leider jetzt von Pausa als Direktor des Präseminars nach Caraveli geht, hat eine neue Linie von Diözesanpriestern in der Prälatur Fuß gefasst. Auch Wladimir und ein



*Wladimir*

Jugendlicher, der von Pausa ist, geben Hoffnung, daß bald mehr Peruaner Verantwortung hier in den Gemeinden übernehmen. Da der Bischofsstuhl in Caraveli auch neu zu besetzen ist, weiß natürlich keiner, wie die zukünftige Linie hier sein wird. Bis jetzt wurden die Seminaristen nach dem praktischen Jahr zum Weiterstudium nach Mexiko in eine sehr aufgeschlossene Diözese geschickt. Wir freuen uns, daß Wladimir jetzt hier ist und bei den Kindern auch sehr gut ankommt. Die anstrengenden Märsche zu den weit entfernten Dörfern stehen ihm nach der Regenzeit noch bevor. Wenn wir von Seminaristen schreiben dürfen wir natürlich nicht vergessen auch um zahlreiche Berufungen von Laien in der Pastoral und Ordens-frauen und männern zu beten. Gerade dieses Jahr haben wir das Programm für Laien als Gemeindeleiter wieder neu aufgelegt und es sind 4 Leute, die sich zur Zeit auf diesen Dienst vorbereiten. (NN)

## **Ferienchaos und Fahrversuche**

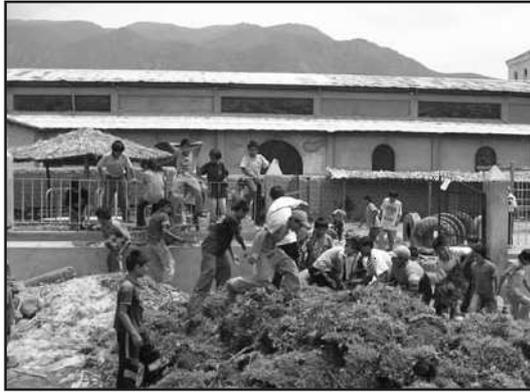
---

Neben der Destillation ist das Kinder-Ferienprogramm ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit. Jeden Nachmittag kommen ca. 50 Kinder in die Pfarrei zum Malen, Basteln oder Spielen. Ein ganz besonderer Renner unter den Kindern ist das Knüpfen von Freundschaftsbändchen. Obwohl sie die ganze erste Woche diese Armbändchen geknüpft haben, fragen sie doch fast jeden Tag, wann wir wieder Freundschaftsbändchen knüpfen. So haben wir sie diese Woche wieder ausgekramt und geben jeden Tag zwei Stundenlang nur Fäden aus. Mittlerweile gibt es genug Kinder, die den Neuen die unterschiedlichen Varianten erklären können. Um 17 Uhr packen wir unser Material zusammen und die Kinder können noch bis 18 Uhr Volleyball spielen. Dann heißt es aber entgültig „hasta mañana“ (bis Morgen!), ansonsten würden sie die halbe Nacht noch weiter spielen.

Während die Kinder Volleyball spielen versuche ich vorsichtig mit einem unserer Autos das Gelände zu verlassen. Denn die letzte Aufgabe an so einem Tag heißt: Fahrstunde. Felipe, Wilfredo und auch Wladimir müssen Autofahren lernen. Zum Glück haben alle drei bereits etwas Fahrpraxis und so fühle ich mich doch relativ sicher, auch wenn auf der Beifahrerseite keine Bremse und Kupplung vorhanden sind.

Die ersten Fahrstunden lasse ich meine Schüler immer die recht ebenen Feldwege langfahren. Dort gibt es genügend Schwierigkeiten zu meistern, wie Wasserkanäle durchfahren, Kühe passieren lassen oder auf dem schmalen Weg wenden. Bis jetzt sind wir und das Auto immer heil heimgekommen. Sie schaffen es sogar recht bald durch unser Tor zu fahren, was wirklich nicht einfach ist. (AW)

## Kinderträume, ganz hoch hinaus



Hoch in die Lüfte mit der 3 m hohen Schaukel mit Gummireifen, oder wippen und dann erst das Holzhaus mit Teleskop und Krahn, das Karusell ist auch nicht schlecht. Die Spenden der Sternsinger von Alpen, der Gemeinde in Hamm und dem Kindergarten und der Grundschule

in Eltmann, haben wir für einen tollen Spielplatz im Herzen Pausas ausgegeben. Festes Holz, Schilfhütten gegen die starke Sonne und viel Platz zum Spielen. Auch wenn unser Kinderpark Don Bosco noch gar nicht eröffnet ist, tummeln sich schon die Kinder. Alle sind ganz aufgeregt. Heute haben wir Rasen von unserem Acker gestochen und hergeschleppt. Noch zweimal eine solche Aktion und die Kinder fallen auch etwas weicher von



Schaukel und Wippe. Selbst ein Telefon ist im Holzturm inclusive. Bei dem Bau hat uns ein deutsch chilenischer Architekt geholfen, der mit seiner peruanischen Frau in Lima wohnt. Aber was schreib ich so viel. Bilder sprechen mehr als alle Worte. Bleibt uns, Danke zu sagen unseren Freunden, die besonders die Kinder von Pausa im Blick hatten.(NN)

## Duftende Zukunft Projekt Regenbogen

Unser sozialer Impuls mit dem Heilkräuterprojekt steckt noch in jeder Hinsicht in den Kinderschuhen. Mit dem Trocknen und Destillieren von Kräutern wie Minze, Zitronenmelisse und Rosmarien soll ein neuer Absatzmarkt für landwirtschaftliche Produkte erschlossen werden. Die Produktion von alternativer Medizin aus Heilkräutern in einer weiteren Gemeinde des Bistums, bereichert schon heute den peruanischen Arzneimittelmarkt. Zur Zeit fehlt es in Pausa noch an Ackerfläche, um genügend Kräuter anzupflanzen und an der notwendigen Bewußtseinsarbeit bei den Bauern. Wir sind in einen langwierigen Prozess der Begleitung einzelner Bauern und ganzer Dörfer getreten, um später einmal ein sich selbst tragendes alternatives Landwirtschaftszentrum zu installieren. Die Infrastruktur steht. Gerade ist uns die lang ersehnte Destillationseinrichtung geliefert worden.

Hier Andreas Bericht:  
„Die letzten Wochen in Pausa sind mit sehr viel u n d r e c h t unterschiedlicher Arbeit angefüllt. Seitdem das Destillationsgerät eingetroffen ist, sind manche Tage ganz mit der Ernte, aussortieren und destillieren der Pflanzen ausgefüllt. An einem Tag haben wir Cedron, Eukalyptus, A r r a y a n u n d Zitronenblätter destilliert. Zwei Tage vorher begannen wir bereits die Pflanzen zu ernten und zu sortieren. Zum Glück macht es nichts, wenn die Blätter etwas getrocknet sind. Im Gegenteil, das Öl



lässt sich leichter destillieren, wenn die Pflanzen nicht frisch sondern getrocknet sind. Trotzdem werden wir Menta und andere Pflanzen nicht erst eine Woche trocknen und dann destillieren. Das wäre doch zuviel Arbeitsaufwand. In Toncio haben wir die Cedronbäumchen abgeerntet, die wir vor etwa einem Jahr gepflanzt hatten. So war die Ernte recht einfach denn die Bäumchen sind ja noch recht klein. Aber wie erntet man Eukalyptusblätter? Die Bäume sind oft über 10 m hoch. Glück gehabt! Doña Silvia fällte einen Baum und wir konnten die Eukalyptusblätter ganz bequem ernten. Arrayan wurde uns gebracht, wir mussten die Äste nur noch einmal durchschneiden und die Zitronenblätter kamen aus unserem Garten. Innerhalb von zwei Tagen hatten wir das ganze Material zusammen und so hieß es Freitag früh um 6 Uhr fertig zur großen Destillationsaktion. Da wir z. Zt. nur vormittags Strom haben wollten wir bis 13 Uhr wenigstens zwei Destillationen durchgeführt haben. Wir brauchen Strom für den Betrieb der kleinen Wasserpumpe. Das Wasser dient dazu den Wasserdampf mit dem Öl zu kühlen, damit das Öl auf dem Wasser schwimmt und leicht davon getrennt werden kann. Bei der ersten Destillation muss nicht nur das Wasser erhitzt werden, sondern auch das thermische Öl, so dauert diese immer etwas länger. Dafür sind die weiteren Destillationen dann in weniger Zeit möglich, da das thermische Öl die Temperatur sehr gut hält. Bis die erforderlichen 60 bis 70°C erreicht sind dauert es zwischen 60 und 120



*Felipe*

erreicht sind  
dauert es zwischen 60  
und 120 Minuten. In dieser  
Zeit muss man nur ab und zu die  
Temperatur und den Druck kontrollieren  
und kann dazwischen die Flaschen und die  
Ettiketten richten. Sobald in dem durchsichtigen  
Schlauch, der von der Destiladora zum  
Abkühlungsturm geht, Dampf sichtbar wird, heißt es die  
Wasserpumpe einschalten, damit die Kühlung funktioniert.  
Denn zwei Minuten später kommt das erste Öl-  
Wassergemisch im Glaskolben an. Nach 45 Minuten ist die  
Destillation beendet und die Destiladora kann geöffnet,  
ausgeräumt, geputzt und wieder neu gefüllt werden. Da wir zu dritt  
waren konnten wir uns abwechseln und immer eine Person konnte zum

Frühstück oder  
Mittagessen  
gehen, während  
die anderen  
beiden die  
Stellung hielten.  
Zwischendurch  
musste ich alle 3  
Stunden schnell  
in mein Zimmer  
flitzen und die vier  
kleinen Kätzchen  
versorgen.  
Abends um 20  
Uhr waren alle  
v i e r  
Destillationen  
beendet, die  
letzte in weniger  
als 2 Stunden.  
Nun müssen wir  
noch Proben  
nach Lima  
schicken und die  
Öle auf ihre  
Qualität hin  
analysieren  
l a s s e n .



*Destiladora und Arbeitstisch*

erreicht sind dauert es zwischen 60 und 120 Minuten. In dieser Zeit muss man nur ab und zu die Temperatur und den Druck kontrollieren und kann dazwischen die Flaschen und die Etiketten richten. Sobald in dem durchsichtigen Schlauch, der von der Destiladora zum Abkühlungsturm geht, Dampf sichtbar wird, heißt es die Wasserpumpe einschalten, damit die Kühlung funktioniert. Denn zwei Minuten später kommt das erste Öl-Wassergemisch im Glaskolben an. Nach 45 Minuten ist die Destillation beendet und die Destiladora kann geöffnet, ausgeräumt, geputzt und wieder neu gefüllt werden. Da wir zu dritt waren konnten wir uns abwechseln und

immer eine Person konnte zum Frühstück oder Mittagessen gehen, während die anderen beiden die Stellung hielten. Zwischendurch musste ich alle 3 Stunden schnell in mein Zimmer flitzen und die vier kleinen Kätzchen versorgen. Abends um 20 Uhr waren alle vier Destillationen beendet, die letzte in weniger als 2 Stunden. Nun müssen wir noch Proben nach Lima schicken und die Öle auf ihre Qualität hin analysieren lassen. Daneben müssen wir auch ausrechnen wieviel Kilogramm von jeder Pflanze wir brauchen um 1 l Öl



*Tanja*

notwendigen  
Fahrzeugs betragen  
monatlich etwa 1000 Euro.  
Über ein Ehepaar, welches zur  
Bethlehem Mission gehört und noch bis  
2005 in der weiteren Umgebung von Pausa  
arbeiten wird, kann das Geld leicht nach „Arcoiris“  
gelangen. Die fachliche Begleitung und Kontrolle  
wird Pfarrer Dieter Wacker aus Puquio übernehmen, der  
ein ähnliches Projekt in seiner Zone installiert hat. Wir  
denken, daß wir auf diese Weise auch nach unserem  
Weggang aus Pausa garantieren können, daß weiterhin jeder  
Euro sinnvoll vor Ort eingesetzt wird. Wir werden euch auch aus  
Deutschland über unseren Rundbrief „Neues aus Pausa“ weiter auf  
dem Laufenden halten und euch an der Freude teilhaben lassen, wenn  
unser Projekt aus den Kinderschuhen entwachsen ist und auf eigenen  
Beinen steht.

Für unser Heilpflanzenprojekt „Regenbogen“ starten wir nun also  
unseren ersten expliziten Spendenaufruf seit fünf- bzw. drei-jähriger  
Arbeit in Peru. SIEHE LETZTE SEITE

Natürlich laden wir alle ein, die weiterhin die Arbeit der Bethlehem  
Mission in Peru unterstützen wollen, auf das bekannte Konto: 11587700  
bei der Postbank Stuttgart (BLZ 600010070), Stichwort: Peru, zu  
spenden. Wir stehen auch jederzeit bereit, um über die Möglichkeiten  
eines Einsatzes mit der Bethlehem Mission Immensee zu informieren.

## **Benito Torres Quispe ein neues, altes Gesicht**

2001 haben wir in Pausa einen  
Diakon geweiht, der dann in Caraveli  
zum Priester wurde. Es ist mein alter  
Freund Benito Torres Quispe. Wir  
haben uns schon vor 14 Jahren in  
Lima kennengelernt. Heute ist er fast  
50 Jahre und hat endlich eine  
Prälatur gefunden, wo er wirken  
kann. Er kommt aus der CAJ Arbeit  
und ist besonders auch  
Religionslehrer aber wie er immer  
betont auch Missionar. Er wird ab  
dem 1. Mai offiziell in Pausa



*Benito Torres Quispe*

arbeiten, kommt jedoch schon zum Reinschnuppern ab April zu uns. Benito hat etwas Angst vor dem Autofahren, sodaß wir gerade Wilfredo und Wladimir auf die Aufgabe des Chauffeurs vorbereiten. Ich freue mich sehr, daß mit Benito ein Peruaner die Pastoral in der Zone übernimmt. Durch die zwei mexikanischen Schwesterngemeinschaften von Incuyo und Lampa wird er eine Möglichkeit der Teamarbeit antreffen, die ihm das Leben hier leichter machen wird. Über Internet können wir Kontakt halten und auch weiterhin über das Leben in Pausa informieren.(NN)

## Projekt „Regenbogen“, Peru

VIELE FARBEN HAT DAS LICHT DER PERUANISCHEN SONNE

Eure Spende für die Vielfalt einer ökologischen Agrarwirtschaft und einer ganzheitlichen Gesundheitsversorgung in den südlichen Anden Perus.

**Katholische Kirchengemeinde St. Joseph, Essen-Katernberg**

Kontonummer: 2000 243 020  
Bei der: Pax Bank eG, Essen  
BLZ: 370 601 93  
Verwendungszweck: Projekt „Regenbogen“, Peru

So, liebe Freunde, auch wenn dies der letzte Rundbrief direkt aus Pausa war, brauchen wir nicht groß Abschied zu nehmen. Auch weiterhin werden wir euch zweimal im Jahr über die Menschen in Pausa und das Projekt „Regenbogen“ auf dem Laufenden halten. Wir freuen uns jetzt sehr auf die persönliche Begegnung mit euch und wünschen allen eine beglückende österliche Zeit mit vielen Auferstehungserfahrungen. Bis bald sagen

*Andrea und Norbert*

**Norbert Nikolai**  
Frauenlobstr. 30 d  
44805 Bochum  
Tel: 0234 / 861573  
Mail: nikolainn@gmx.de  
Page: www.norbert-nikolai.de

**Andrea Weinrich**  
Schulweg 8  
97638 Mellrichstadt - Frickenhausen  
Tel: 09773 / 1411  
Mail: andreaweinrich@web.de

